



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Von Der Liebe Gottes/ zwölf Bücher

François <de Sales>

Cölln, 1666

Das 17. Daß die Lieb der Hoffnung sehr gut/ wiewol unvolkommen ist.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45678](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45678)

also daß wir nicht ganz bloß und lediglich hoffen ohne nachstreben/ und auch nicht streben ohne gängliche Hoffnung: Worinnen dann unser Hoffnung allzeit den vorzug und vornehmsten platz hat/ als welche auff Gottes gnad gegründet/ ohne welche gleich wie wir nicht einmal auff unser höchstes gut nur gedencen können/ also wie sichs gebürt dahin zu gelangen/ also können wir auch nimmermehr darnach streben wie es sich gebürt solches zu erlangen.

Derhalben ist das nachstellen und strebende begehren ein aufgewächs und nebensweig von der Hoffnung/ gleichwie unsre mitwirkung ist von der Gnade/ und eben wie die welche wollen hoffen ohne nachstreben/ verworffen werden als die faulen/ verzagten und nachlässigen/ also die jenigen welche wollen ohne hoffnung nachstreben/ seynd verwegt und vermessen. Wann aber das streben der hoffnung folgt/ und wir hoffend streben und strebend oder begehrend hoffen/ alsdann lieber Theotime verkehret sich die hoffnung in ein dapffer surnehmen durch das nachstreben/ und das strebende begehren wird zu einer demütigen erfolgung durch die hoffnung/ also daß wir hoffen und begehren wie uns Gott eingibt. Unterdessen aber geschicht eins und das ander durch diese verlangende lieb/ welche nach unserm höchsten gut zielt/ welches nach dem es mit grösserer versicherung gehofft wird/ also auch immer mehr geliebt wird: ja die hoffnung ist anders nichts als das liebliche wolgefallen welches wir haben in erwartung und begehren unsers höchsten guts. Alles ist hie von und auß lieb/ Theotime/ so bald mir der Glaub mein höchstes gut gezeigt/ hab ichs geliebt/ und weil es von mir abwesend war/ hab ichs verlangt/ und weil ich gewußt daß es sich mir geben wolle/ hab ichs wider noch hefftiger geliebt und verlangt/ dann seine gütig-

keit ist um so viel mehr liebens und verlangens würdig/ se bereitet sie ist sich mit guttheil. Durch diesen fortgang nun hat die lieb ihr verlangen in hoffnung/ begehren und erwartung verkehrt/ also daß die hoffnung ein erwartende und begehrende lieb ist/ und weil das höchste gut welches die hoffnung erwartet/ Gott ist/ und sie solches nicht anders woher als von Gott selbst erwartet/ in welchem und durch welchen sie hoffet und strebet/ ist derhalben diese heylige Tugend der hoffnung in dem sie von allen seiten auff Gott sichet/ und in ihm endiget eine Göttliche oder Theologische Tugend.

Das XVII. Cap.

Daß die liebe der hoffnung (oder die von der hoffnung herkommt) sehr gut sey/ wiewol sie unvollkommen.

Theotime/ die lieb die wir in der hoffnung liebe/ gehet zwar auff Gott/ aber lehret wider nach uns/ sie hat ihr auffsehen auff die Göttliche gütigkeit: aber doch ein absehen auff unseren nutzen: sie strebet nach jener obersten vollkommenheit/ aber sie suchet und meynet unsere vergnügung/ das ist/ sie führet uns nicht darumb zu Gott/ weil Gott das höchste Gut in sich selbst ist/ sondern weil er auff das höchste gut ist gegen uns selbst/ da sie dann/ wie du siehest/ etwas des unserigen und uns selbst hat: und derhalben ist diese lieb zwar eine lieb/ aber eine lieb der Begierd und eynigen nutzen. Ich sage gleichwol nicht daß sie sich also auff uns lehre/ daß sie mache daß wir allein umb unsrer willen lieben. O Gott nein! Dann die Seel welche Gott nicht liebte als nur umb ihr selbst willen/ und setzte also das end und absehen der

Lieb die sie zu Gott trüge / in ihren eygnen nutz/D wehe/die begienge eine grossen Diebstall heyliger dingen oder Kirchenraub! Wann ein Weib ihren Mann liebet nur umb des dieners willen / so würde sie den Mann lieben wie einen diener und den diener wie den Mann: also auch die Seel / welche Gott nicht liebt als umb ihr selbst willen / die liebet sich wie sie Gott lieben solte / und liebet Gott wie sie sich lieben solte. Aber es ist ein unterschied under diesen Worten wann man sagt ich liebe Gott umb des guten willen so ich von ihm erwarte / und ich liebe Gott nicht als umb des guten willen so ich von ihm erwarte / wie es auch gar ein unterschiedlich ding ist wann ich sagte / ich liebe Gott mir oder für mich / und ich liebe Gott umb meiner willen; dann wann ich spreche / ich liebe Gott mir oder für mich / das ist als wann ich sagte: Ich wil Gott gern haben / ich liebe das Gott mein sey / das er mein höchstes gut sey: welches ein heylige affection und begehren der himmlischen Braut ist / die wol hundertmal bekennet durch übergrosses wolgefallen / Mein geliebter ist ganz mein / und ich ganz oder alerdings sein / Er ist mir / und ich bin ihm. aber zu sagen: Ich liebe Gott umb meiner selbst willen / das wäre als wann man sagte / die lieb die ich gegen und zu mir selbst hab / ist das end und abschen / warumb ich Gott liebe: also das die lieb zu Gott ein anhang / unterworfen und nachgesetzt wäre der eygnen lieb die wir zu uns selbst tragen / welches ein übergrosse Gottlosigkeit wäre.

Diese lieb nun die wir der hoffnung nennen / ist eine lieb der begierd / aber einer heyligen und wolgeordneten begierd / durch welche wir Gott nicht zu uns oder unserm nutzen ziehen / sondern wir sügen und hangen uns an ihn als unser endliche glückseligkeit: wir lieben uns zugleich mit Gott in dieser lieb /

aber ziehen uns ihm nicht vor oder stellen uns ihm gleich: in dieser lieb ist die lieb unser selbst mit der lieb Gottes vermischet / aber die lieb Gottes schwimmt oben / unsere eygne liebe kommt zwar mit dazzu / aber nur wie eine schlechte einfache bewegung / und nicht als die vornehmste endursach. Unser nutz nimmt da seinen platz ertlicher massen: aber Gott gehet vor / und hat alda die vornehmste Stell Freylich Theotimo / ohne zweiffel / dann wann wir Gott lieben als unser höchstes gut / so lieben wir ihn umb einer solchen eygenschafft oder beschaffenheit willen / durch welche wir ihn nicht gegen uns halten oder ziehen / sondern uns gegen und zu ihm / wir seynd nicht seine endursach / sein begehren oder ziel und vollkommenheit / sondern Er die unstrige: Er gehöre nicht uns zu / sondern wir ihm: er hängt nicht an uns / sondern wir an ihm: und in summa / durch die eygenschafft des höchsten guts darumb wir ihn lieben empfängt er nichts von uns sondern wir empfange von ihm. Er über gegen uns seinen überflus und gütigkeit / und wir üben unsern mangel und dürfftigkeit / also / das Gott lieben unter dem titul und namen des höchsten guts / ist ihn lieben unter einem gar ehrlichen rühm / und ansehnlichen name und titul / dadurch wir bekennen das er unser vollkommenheit / unsere ruh un end sey / in dessen erlang und beßung unser glück un seligkeit bestehet. Es hat güter deren wir uns bedienen in dem wirts gebrauchen / als unsere leibeygne Knecht / unsere diener / unsere Ross / unsere Kleyder: und die lieb so wir zu ihnen tragen ist ein lieb nur von begierd: dann wir lieben sie nicht als umb unsers nutzen willen / es hat güter deren wir genießten / aber mit einem gleichen gegengenieß / als unsere Freund: dann die lieb die wir zu ihnen tragen in so lang sie uns vergnügung geben / ist zwar ein lieb der begierd / aber einer ehrlichen begierde

begierd/ durch welche sie unser/ und wir im gleichen hingegen ihr seynd/ sie gehören uns/ und wir hinwiderumb ihnen. Aber es hat auch güter die wir haben und genießen / mit einer genießung des anhangens oder untergebung/theilhaftigkeit und unterhängigkeit/ wie wir thun und genießen der guten gunst unserer Hirten und Lehrer/ unserer Fürsten/ Vatters/Mutters/oder dem gegenwart und wolwollens/dam die lieb so wir gegen ihnen tragen / ist gewiß auch ein lieb der begierd/ wann wir sie lieben so fern sie unsere Fürsten/ Hirten / Väter und Mütter seynd / dann nicht die engenschafft oder nam des Hirten/ des Fürsten / des Vatters/ der Mutter für sich selbst/ macht daß wir sie lieben/ sondern weil sie solche seynd gegen uns und in unserm ansehen (was uns angehet) aber diese begierd ist eine lieb des ansehens / ehrebiebung und hochachtung: dann wir lieben/zum Exempel/ unsere Väter nicht darumb weil sie unser seynd/ sondern weil wir ihr seynd : und also lieben und begehren wir auch Gott durch die hoffnung / nicht daß er unser höchstes gut seyn solle/ sondern weilers ist/ nicht damit er unser sey/ sondern weil wir sein seynd / nicht als wann er umb unsern willen wäre/sondern weil wir umb seinet willen seynd.

Und/nimm in acht Theotime/daß die ursach warumb wir lieben/oder deswegen wir unser Herr auff die lieb des guten so wir begehren/ wenden/ist/weil es unser gut ist: aber die ursach der maß und größe dieser lieb hängt und entsteht von der vortrefflichkeit und würdigkeit des guten das wir lieben. Wir lieben unsere Wohlthäter / dieweil sie also und solche seynd gegen uns/aber wir lieben sie mehr oder weniger/nach dem sie grössere oder geringere Wohlthäter seynd. Warumb lieben wir dann Gott/ Theotime / mit dieser lieb der begierd? dieweil er unser Gut ist; aber warumb lieben

wir ihn auff allerhöchste oder über alles? dieweil er unser allerhöchstes Gut ist.

Wann ich aber sage/ daß wir Gott auff allerhöchste lieben/sag ich darumb nicht/ daß wir ihn mit der höchsten liebe lieben/dann die allerhöchste lieb ist nur in der Charitát (oder wahren Göttlichen Lieb) aber in der hoffnung ist die lieb unvollkommen / dieweil sie nicht zielt auff seine unendliche gürtigkeit / sofern und wie sie also in sich selbst ist/sondern nur so fern sie gegen uns ein solche ist: und gleichwol dieweil in dieser art der lieb keine vortrefflichere bewegursach ist/ als die da herkommt auß betrachtung des höchsten Guts / sagen wir daß wir dadurch auff allerhöchste lieben/ wiewol in Wahrheit niemand durch diese lieb allein/ weder die Gebott Gottes halten/oder das ewige Leben erhalten und bekommen kan/ dieweil es eine lieb ist/ welche mehr affection und zueyhung als Würckung bringet/wann sie nicht mit der Charitát oder wahren höchsten Göttlichen Lieb begleitet und vergesellschaftet wird.

Das XVIII. Cap.

Daß die Lieb in der Buß gelibet werde/ und erslich / daß unterschiedliche arten der Buß seyen.

Die Buß / ins gemein zu reden ist eine bereuung/miß fallen/und leyden (oder gleichsam widergescheidwerdung) dadurch man die Sünde so man begangen abthut/verwirfft und verflucht / mit dem fürnehmen/ so viel man kan die beleidigung und unrecht dem jenigen wider gut zu thun und zu erlassen/wider welchen man gesündigt. Ich hab in der Buß eingeschlossen das fürhaben die beleidigung wider zu ersetzen

weiln